

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Herausgeber: [s.n.]
Band: 2 (1880)
Heft: 1

Artikel: An die Leser
Autor: Niederhäusern, D. von / Strebel, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~~~~

Schweiz. Archiv  
für  
**Thierheilkunde**  
und  
**Thierzucht.**

~~~~~

Herausgegeben von

D. v. Niederhäusern,
Prof. an der Thierarzneischule in Bern.

M. Strebel,
Bezirksthierarzt in Freiburg.

Erscheint alle 2 Monate 2 Bogen stark. Preis per Jahrg. à 6 Hefte Fr. 6.
Jede sachliche Mittheilung ist willkommen und werden Originalarbeiten
mit Fr. 24 per Druckbogen honorirt.

An die Leser.

Das «Schweizerische Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht» beginnt hiemit seinen zweiten Jahrgang. Hiezu sehen sich die Herausgeber durch die verhältnißmäßig gute Aufnahme des ersten Jahrganges veranlaßt.

Als vor einem Jahre es sich darum handelte, einem längst und vielfach besprochenen Gedanken, nämlich der Gründung einer schweizerischen Zeitschrift für Thierheilkunde, ein passendes Gewand zu geben, und den lesenden Kollegen in unserem schönen Schweizerlande vor Augen treten zu lassen, wurden die Herausgeber von namhaften Seiten für ihr Thun belobt und das Unternehmen bester Unterstützung empfohlen. Andererseits allerdings mahnte man zur Vorsicht, indem bekanntermaßen die Fortführung einer Zeitschrift keinen kleinen Schwierigkeiten unterworfen ist. Von dritter Seite endlich wurde der Versuch gemacht, uns und unser Unternehmen mit Bann zu belegen. Daß wir uns vorerst an dieses letztere mit Recht nicht kehrten, wird jeder Unbefangene wohl begreifen, hat doch das Bannen in der Wissenschaft kaum mehr gegründete Aussicht, auf guten Glauben anpochen zu können. Wir sind vielmehr, ohne den Mahnruf zur Vorsicht unbeachtet zu lassen, mit dem Muthigen vorgeschritten.

Das Resultat dieses Vorgehens wurde Eingangs erwähnt; nämlich: daß wir zur Fortsetzung des begonnenen Werkes er-muthigt sind.

Wir wollen nun aber nicht verschweigen, daß die Erfolge dieser Zeitschrift in ihrem ersten Jahrgange nicht zu den glänzendsten dieser Art gehören, und daß im Verhältniß zur Zahl der schweizerischen Thierärzte, welche deutsch lesen, die Zahl der Abnehmer keine zu große ist.

Indessen wurde ja selbst Rom nicht an einem Tage erbaut und können wir in Bezug auf unser Archiv die Worte aus Scheffel's Trompeter passend erwähnen. Nämlich:

«Im Ganzen hast, auf gut wie schlechten Straßen,
Du dich erträglich durch die Welt geblasen.»

Der Zukunft aber bleibt noch Vieles zu thun übrig. In dieser Richtung sind wir nicht ganz ohne Hoffnung.

Im abgelaufenen Jahrgange hatten die Herausgeber mehrfach Gelegenheit, einen Einblick in die Lage unseres, in volkswirtschaftlicher Hinsicht so wichtigen, werthvollen Standes zu werfen, und müssen wir leider konstatiren, daß die Tendenzen vieler Kollegen nicht die unserem Stande entsprechenden und gebührenden sind; ja, daß in mancher Hinsicht die gegenwärtige Zeit, verglichen mit jener, in welcher die ehrwürdige «Gesellschaft schweizer. Thierärzte» so segensvoll wirkte, zurückbleiben muß. Die Gründe hiezu wollen wir an dieser Stelle nicht aufsuchen. Dazu könnte leicht eine passendere Gelegenheit sich bieten. Unerwähnt hingegen bleibe nicht, daß unsere Standesinteressen darunter nicht gefördert wurden, noch gefördert werden.

An jedem Einzelnen ist es, das Seinige zur Besserung der Lage beizutragen. Das Mittel der Publikation gemachter Erfahrungen und die dadurch bewirkte geistige Annäherung der auf gleichem Gebiete Arbeitenden ist ein wesentlicher Punkt zur Förderung unseres Standes.

In diesem Sinne laden wir daher alle unsere verehrten Kollegen ein, werktätig am Archive sich zu betheiligen und betonen nur noch, daß auch im neuen Jahrgange unser Programm eingehalten werden soll, damit so die Praxis der Wissenschaft und umgekehrt diese der ersteren diene.

Namhafte schweizerische Kollegen haben uns ihre Mitarbeiterchaft zugesagt.

Wir schließen, indem wir allen Kollegen ein herzliches Glückauf zum neuen Jahr! zurufen.

Bern und Freiburg, Januar 1880.

Die Herausgeber:

D. v. Niederhæusern.

M. Strebel.